

Ueber das Einsetzen künstlicher Zähne.

Von Hofrath Dr. Adolf Petermann, Frankfurt a. M.

In meinen vorhergehenden Mittheilungen habe ich die Wege gezeigt, wie man sich die Zähne erhalten kann. Es bleibt mir jetzt noch übrig, das Verfahren zu beschreiben, wie dahingegangene Zähne durch die Kunst ersetzt werden sollen.

Das Einsetzen künstlicher Zähne ist jene bekannte Operation, die schon seit den frühesten Zeiten, mit mehr oder weniger Geschick, ausgeübt wird. Munde schaubern vor derselben zurück, obgleich sie ihrer dringend bedürfen. Für diese bleibt nur der eine Ausweg, durch Verunstaltungen die leere Furcht zu bekämpfen, oder den zahnlosen Mund zu erhalten und jene Ungemächlichkeiten und Nachteile zu beseitigen, die aus dem Mangel an ordentlichen Kauwerkzeugen für Gesundheit und Leben erwachsen.

Wie bereits erwähnt, gehört der Ursprung dieser Kunst der ältesten Zeit an. Der 11. Artikel des in den Jahren 302 und 303 vor Erbauung Roms bekannt gemachten Gesetzes der zwölf Tafeln lautet: „Werst durchaus kein Gold auf den Geknechteten; doch könnt ihr den Verlorenen mit dem Golde verdecken, das seine Zähne besetzt, ohne das Gesetz zu verletzen.“

Ueberall im Munde, wo zuvor regelmäßig natürliche Zähne standen, können künstliche Zähne angebracht werden. Der Nutzen der künstlichen, gut eingesetzten Zähne ist sehr bedeutend für das Kaufen und Verdauen, für die Sprache, für die Schönheit, für den Schutz der Nebenorgane sowohl, wie auch für den Schutz der gegenüberstehenden Zähne und für die Zurückhaltung des Speichels. Es ist daher nicht Citelkeit zu nennen, wenn man sich die verloren gegangenen Zähne durch künstliche ersetzen läßt, sondern es ist ein Bedürfnis und eine Pflicht, die Beherrenn sich selbst und Anderen schuldig ist.

Es ist hier nicht der Ort, alle besonderen Wege genauer zu beschreiben, welche die neuere Zahnheilkunde in ihren so vielseitigen Bestrebungen durchgemacht hat, sondern ich begnüge mich mit einer Darstellung des gegenwärtigen Standpunktes, damit der Leser sich eine Vorstellung verschaffen kann, wie künstliche Zähne eingesetzt werden sollen, und wie nicht.

Künstliche Mineralzähne werden im Munde an Gold- oder Kautschuk-Platten befestigt. Die Platten werden so konstruirt, daß sie durch den Druck der Luft oder durch Abkühlung am Gaumen festhaften. Künstliche Zahnhälften, die durch Drahtklammern an eigenen Zähnen ihren Halt bekommen, sind diesen eigenen Zähnen sehr schädlich und werden von gewissenhaften Zahnärzten nicht verfertigt. Jedes Gebissstück soll so eingesetzt sein, daß man es ohne Anstrengung vom Reinen aus dem Munde nehmen kann. Sind die Gebissstücke auf diese Art verfertigt, dann können sie nicht den noch übrigen eigenen Zähnen, dann kann man künstliche Zähne noch reiner wie die eigenen halten, und die Annahme mancher Menschen, als seien Gebisse stets bleibend, fällt in sich selbst als un begründet zusammen.

Wie bereits erwähnt, dient als Basis zu diesen Platten Gold oder Kautschuk. Der einigen Jahren wurde hierzu auch Cellulose verwendet, doch hat sich dasselbe nicht bewährt, da es die Form nicht hält, sich verzieht, und in dem Munde an dem Gaumen häufig eine unangenehme Hitze erzeugt, in Folge dessen es von der großen Mehrzahl der Zahnärzte nicht mehr verarbeitet wird.

Grundbedingung beim Einsetzen künstlicher Zähne ist, daß der Mund vorher in reinen und gefunden Zustand gebracht wird. Alle schlechten Zahnumfänge, verbunden mit eiterigen Geschwüren, müssen entfernt werden. Es ist ferner für Mandeln die Bedingung, an dem kein Vorlag, sich künstliche Zähne einsetzen zu lassen, steht. Oder er giebt sich gewissenhändigen Händen hin, die Alles thun, nicht wie es für die Gesundheit und das Wohl des Patienten am Besten ist, sondern nur um Geld zu verdienen. Solche gewissenlose Marktchreier, die Schwächen und die Furcht der Patienten vor dem Aussehen von Zahnrufen wohl kennend, benutzen eben diese Schwäche der meisten Menschen, um sich Kundenschaft anzuziehen und sich zu bereichern, wie in allen größeren Zeitungen die Annoncen beweisen, die lauten: „Künstliche Zähne werden eingesetzt ohne Entfernung der Wurzeln.“ Diese Annoncen sind gar verführerisch, verleiten Menschen, der es später nur zu sehr bereut, sich nicht gegenwärtigen Händen anvertraut zu haben.

Künstliche Gebisse, die auf all den faulen, eiterigen Zahnwurzeln ruhen, sind selbstverständlich nie rein zu halten, sind dauernde Quellen abscheulichen Gestankes (man vergleiche diesen Ausdruck, der an Wahrheit ergeht, was ihm an Zartheit mangelt), und sitzen natürlich nicht so fest und so bequem als diejenigen, die gelundes Zahnfleisch zur Unterlage haben. Und wie oft müssen die Inhaber von Gebissen, die auf schlechten Wurzeln ruhen, Schmerzen ausstehen, bald Erstarrung, bald Druck auf die eine oder die andere Wurzel, in Folge dessen Entzündung, geschwollenes Zahnfleisch u. s. w., was häufig stark wird, so daß die künstlichen Zähne für einige Tage gar nicht getragen werden können.

Wie glücklich sind dagegen diejenigen, die sich vor dem Einsetzen alle verdorbenen Zahnrufe aus dem Munde haben herausnehmen lassen und dann mit dem Einsetzen genarrt haben, bis alles gut ausgeht ist. Wer so richtig verfährt, der wird die Wahrheit einsehen lernen, daß künstliche Zähne als Ersatz für verloren gegangene eigene Zähne wirklich eine Wohlthat sind, und nicht nur allein der Citelkeit dienen.

Kommunistische Zeichen in Frankreich.

Man schreibt der „Soc. Corr.“ aus Paris: „Unmittelbar nach Benützung der Kommune in Paris im Jahre 1871 wurde von der französischen Nationalversammlung eine parlamentarische Untersuchung über die Lage der arbeitenden Klassen beschloffen. Der Herzog Aubiffret-Pasquier war der Antragsteller und wurde auch später Vorsitzender der fünfundsiebzig Personen zählenden Kommission. Nach vierjähriger Thätigkeit ist ein längerer Bericht erstattet worden, welcher im Jahre 1876 unter dem Titel: „Sur les conditions du travail en France“ im Druck erschien.

Die Quintessenz dieses Berichtes liegt in folgendem Satze: „Die Kommission hat, was die Frage nach den Mitteln zur Verbesserung der in Rede stehenden Verhältnisse anlangt, vergeblich gesucht, einen allgemeinen Zustand des Kampfes und des Strekes wahrzunehmen. Das, was man die Arbeiterfrage nennt, besteht ernstlicher Weise nur in Paris. Nur dort und lediglich auf Grund örtlicher Umstände trifft man eine gewisse Zahl unglücklicher, unzufriedener, socialistisch gestimmter Arbeiter, weil sie sich in einer solchen Lage befinden und Bedürfnisse angezeignt haben, welche sie nicht befriedigen können.“ Kurz, die 45 Kommissionsmitglieder haben in einem umfangreichen Werke das Urtheil wiederholt, welches Gambetta in einem einzigen Worte ausgesprochen hat: „Die sociale Frage existirt bei uns nicht mehr.“

Diese Auffassung ist in dem größten Theile des französischen Volkes, namentlich auch der liberalen oder republikanischen Presse, bis zum heutigen Tage herrschend geblieben. Wenn man unter der Arbeiterfrage nur die von früheren Agitatoren getragene Bewegung in den unteren Volksschichten begreift, dann mag man in der That sein. Hiergegen haben die Streikbewegungen und nacheinander die Kriegsgeschichte ein durchgreifendes Mittel geboten. Aber sobald mit jenem Worte die Gesamtheit der Verhältnisse, durch welche eine Verbesserung zu unheilvollen Dingen und Panden gelangen kann — materiell und moralisch schlechte Zustände, geistige und politische Kurzsichtigkeit u. s. w. — Verhältnisse, die zu geistiger Zeit von gelichteten, aber gewissenlosen Führern ausgenutzt werden, zu verstehen ist, so find wir etwas anderes Meinung.

Die Lage der Arbeiter ist im letzten Jahrzehnt im Großen und Ganzen unverändert geblieben und es kann dies, wenn man nicht Unmögliches von der Entwicklung der menschlichen Dinge verlangt, auch gar nicht anders sein. Vorrückte Kreise beobachten die Situation schon längst erkannt und deshalb vorausgesetzt: „Warten wir ab. Augenblicklich fehlen nur die Männer; sobald die Alten aber wieder zum Vordringen kommen oder eine neue Generation heranwachsen ist, wird auch Frankreich seine Volksbeglückung haben.“ Solche Ansichten sind mit Spott zurückgewiesen und auch dann kaum gebürt worden, als es sich dieser Tage darum handelte, Tausende der „Alten“ aus Neucaledonien und dem Auslande nach Paris, nach Frankreich zurückzuführen.

Warten wir ab! Warten wir ab, ob nicht in den annehmenden Regimentern einige Heerführer sieden. Der Boden scheint für eine fruchtbarere Thätigkeit gar nicht so ungeeignet. Die Vereinigung der Rinken, zuerst der dreihundertdreißigjährigen, hat es mit sich gebracht, daß der radikale Flügel, die äußerste Linke, eine Rücksichtnahme, ein Entgegenkommen gefunden hat, wodurch die Bedeutung dieser stets nöthigen, ungenutzten, unvorsichtigen Politiker weit über Gebühr emporgehoben worden ist. Sie haben die Aufgabe übernommen, während der letzten acht Jahre die Phrase „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ noch mehr in Dunst und Nebel einzuhüllen, wie dieselbe schon an sich liegt. Sie sind gute Erzähler der wirklichen Helden gewesen. Die Erfolge haben nicht auf sich warten lassen. Der Radicalismus hat offenbar, und namentlich in letzter Zeit, große Fortschritte gemacht. Auf das Gebiet der reinen Politik, welche wir anderen Zeitendebatten überlassen, wollen wir nicht eingehen; auch sie ist übrigens sehr lehrreich.

Die extremen Mächte, wie Marxellisten, Kappel, Kanterne, erfreuen sich einer stets wachsenden Verbreitung. Welchen Einfluß dieselben besitzen, zeigt sich besonders heute, wo infolge der Angriffe der Kanterne außer verschiedenen anderen höheren Beamten der Polizeipräsident Cijot zurückgetreten ist. Man weiß, daß jene Zeitungen im tollsten Terrorismus stehen. Die u n e r f ä l s c h e Socialdemokratie ist jedoch hinzugegetreten. Der von den meisten Symbolisten der Arbeiter als Organ gemahlte „Proletaire“ bezeichnet sich als „Journal republicain des ouvriers democrat socialiste“. Die Symbolisten, welche unseren Gewerksvereinen am nächsten stehen (Genossenschaften, welche in Frankreich geistlich durch aus verboten sind), wollen ausschließlich wirtschaftliche Zwecke verfolgen, aber sie unterliegen nicht nur durch das Abnehmen, sondern durch unmittelbare Geldsammlungen in ihren Sitzungen u. s. w. ein Blatt, welches folgendes zu schreiben wagt: „Frankreich war am 18. März 1871 geteilt, der Bewegung in Paris zu folgen. Wenn dies nicht geschieht, so liegt die Ursache darin, daß das Land durch die läghafsten Dopephien des unheilvollen Mannes (trompeur par les d'opches mensongeres de l'homme sinistre), welcher damals an der Gewalt war, getheilt wurde.“

So spricht ein Organ wirtschaftlicher Interessen der Arbeiter über einen alten Staatsbeamten, der fast sechzig Jahre seines Lebens seinem Vaterlande gewidmet hat und endlich der eigentliche Landesvater genannt ist! Diese Worte erkennen man so unerschütterlich, wenn man wahrnimmt, welche Kraft- und Selbstlosigkeit, welche Sterilität in der Bewegung der Arbeiterpartei, die Sache im Ganzen genom-

men, herrscht, und wie bitterwenig das genannte Blatt zur Besserung dieser Dinge beiträgt. Der Proletarier wüßte seit etwa 5 Monaten. Die Hauptleistung des wieder erwachten Kommunismus ist aber die seit Anfangs Januar veröffentlichte „Revolutions française“.

Wir gehen nicht auf die Ansichten dieser Zeitung ein — sie bildet eine Art Vorwärts oder Berliner freie Presse ins Französische überlegt —, es genügt eine andere Tatsache zur Kennzeichnung ihrer Bedeutung: Die „Revolutions“ erscheint im größten Format, kostet aber trotzdem nur 5 Cts. (die kleinste französische Kupfermünze) pro Nummer. Bei diesem Preise ist offenbar eine große Auflage erforderlich. Nun ist dem Publikum kürzlich mitgeteilt worden, daß gegenwärtig 30 000 Exemplare täglich abgesetzt werden, daß aber 80 000 Exemplare nöthig sind, um das Unternehmen zu halten. Die Tagesausgaben betragen nach der spezifischen Rechnung 3 369 Frs. 35 Cts. Für die Aufbringung des erforderlichen Kapitals ist eine Aktiengesellschaft, zusammengesetzt aus 1000 Anteilen zu je 100 Frs., gebildet worden, welche anscheinend in der Zeit vom 17. bis 27. Februar die 100 000 Frs. aufgebracht hat.

Das Gewicht dieser Tatsache darf unmöglich unterschätzt werden. Die „Revolutions“ sucht ihren Namen gerecht zu werden. Erst gestern hieß es: „Entweder wird die sociale Frage gutwillig gelöst, oder die Munitage von 1848 und die Märztage von 1871 finden eine Fortsetzung.“ Als ständige Mitarbeiter sind sechs in England und in der Schweiz lebende Kommunisten, die sammt und sonderem zum Tode oder zur Deportation verurtheilt sind, offen genannt worden. Das vorige Woche, die „Revolutions“ dieserhalb (auf Grund eines Gesetzes vom Jahre 1852 ist politischen Beurtheilungen die Mitarbeiterschaft in französischen Blättern, unter Nennung des Namens, verboten) zu 2000 Frs. verurtheilt worden ist und daß am 7. März ein zweiter Prozeß auf Grund desselben Vergehens verhandelt wird, kann die Bewegung nicht erdrücken. Es bedarf anderer Mittel, und vor Allem ist es notwendig, daß die liberalen Parteien eine entschiedene Stellung zum Socialismus einnehmen. Hier giebt es keine theilnahmslose Haltung; entweder Quers oder Gibelline!

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Table with columns: Name, Rate, Dividende, etc. listing various bank and financial instruments like 'Halle'sche Stadt-Obligat.', 'Halle'sche Zuckerröhren-Aktien', etc.

Uebersicht der Bitterung (am 7. März 8 u. Morg.) Die starke Zunahme des Luftdrucks im Nordwesten Europas greift fortdauernd um sich, so daß die westlichen Winde nun auch auf der Ostsee abgeblasen sind. Ruhiges, trübendes Wetter ist vorwiegend, nur in Süddeutschland ist es heiß und neblig. In Finnland ist wieder mäßiger Frost eingetreten und auch in der Nordwesthälfte Deutschlands zeigt sich Abkühlung, auf den schottischen Inseln, im Donau- und oberen Weichselthal hingegen Erwärmung.

Repertoire der Stadttheater zu Leipzig.

Sonntag, 9. März: Neues Theater: „Die Bauernliste.“ Altes Theater: 3 Uhr Nachmittags „Doktor Klaus.“ 7 Uhr Abends „Das Gefängniß.“ Lustspiel von Benedix,

Erinnerungstage der nächsten Woche.

- 10. März 1776. Königin Louise, Gemahlin Friedrich Wilhelms III., geboren.
11. „ 1544. Der berühmte italienische Dichter Torquato Tasso geboren.
12. „ 1663. August Hermann Francke, der Stifter des Halle'schen Waisenhauses, geboren.
13. „ 1741. Der deutsche Kaiser Joseph II. geboren.
14. 1803. Todestag des Dichters Klopstock.
15. „ 1830. Der Dichter und Schriftsteller Paul Heyse geboren.
16. „ 1813. Preussens Kriegserklärung an Frankreich.

H. A. B. G.

Die seiner Zeit im Tageblatt den Lesern empfohlene Vermendung oben gegebener Buchstaben zu Sachbildungen hat vielfachig Anlass gefunden. Nicht weniger als 1102 Sätze wurden der Redaktion eingesandt. Sogar von auswärts, aus Orlan von Herrn P. F. und aus Köthen von Frau Ida M. (überdies eine ausgezeichnete kalligraphische Leistung, zumal von einer Dame), gingen Bearbeitungen ein. In dem unten folgenden Auszuge werden die gekehrten Einsender, welchen hiermit freundlichst Dank für ihre Bemühung gesagt sein soll, den oben jenen Satz als ihr Eigentum wiedererkennen.

Unser Aufsatz wurde gedruckt,
Unser Artikel wurde gelesen,
Ungewisse Anstrengungen wurden gemacht,
Unsere Aufgaben wurden gelöst.

- 6 Unser Adam war gewesen
Unser Ähre, wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
10 Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
15 Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
20 Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
25 Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
30 Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
35 Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
40 Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
45 Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
50 Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
55 Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
60 Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
65 Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
70 Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
75 Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
80 Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
85 Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
90 Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
95 Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
100 Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt,
Unser Ähre wird gelobt.

Aus Provinz und Umgegend.

Freyburg. In voriger Woche kam ein Schuhmacher-Gezelle aus Herzberg in Begleitung eines fremden Handwerksburschen, welchen er in Naumburg getroffen, hier an und bezahlte aus Mitteln für denselben das Abendbrot sowie Nachtlager bei dem Wirthse. Leider sollte er für seine Wohlthat von dem Empfänger nur schüden Unbant ernten. Tags darauf machte der Letztere bei der hiesigen Polizei davon Anzeige, daß der Schuhmachergezelle nicht weniger als fünf Tausendrubel bei sich führe, welche er unbedingt gestohlen habe. Die sofort angestellten Ermittlungen ergaben, daß der Schuhmachergezelle wirklich fünf Rubel bei sich führe, und mußte, da er deren Erwerb nicht sicher nachweisen konnte, dessen Verhaftung erfolgen. Der nunmehr Inhaftirte wurde, nachdem er leider mehrere Tage in Untersuchungshaft zugebracht, wieder entlassen, da auf Grund amtlicher Ermittlungen festgestellt wurde, daß er die bei ihm vorgefundenen Rubel keineswegs entwendet, selbige vielmehr aus seinen Gelbmitteln in Naumburg bei verschiedenen Händlern rechtlich erworben hatte. (Raumb. Krbl.)

Aus Halle und Umgegend.

(Dr.-C.) Vergangenen Montag verdruckte das 16jährige Dienstmädchen des Kaufmanns B. in der Leipzigerstraße eine Mägnabel, die heute bis in die Lebergegend vorgebrungen ist und die gefährlichsten Erscheinungen verursacht. Das Mädchen hat heftige Schmerzen, spontane und bei Druck in der vorderen rechten Seitengegend; es verfallt alle Augenblicke in Krämpfe. Dies zur Warnung für diejenigen, welche die leichtsinnige Gewohnheit haben, beim Gardinen-Aufheben und ähnlichen Arbeiten die Nadeln in den Mund zu nehmen. Was wird aus obigem Mädchen werden? Entweder hat sie ein langes Siedstium zu überleben, wenn im glücklichen Falle die Nadel sich nach außen durchbohrt, ein Vorgang, der sehr schmerzhaft und langwierig ist und wahrscheinlich manche bleibende Nachtheile für die Gesundheit zurückschleppen wird, oder es tritt in Folge der Erregung von Entzündung der Leber z. in naher Zeit der Tod ein.

(Dr.-C.) Heute morgen zwischen 7 und 8 Uhr wogte es ein jungerer Gelelle unter den Vögeln — ein sogenannter Taubenstößer — in einem Garten an der neuen Promenade einem armen Sperlinge den Garaus zu machen. Mit seiner Beute in den Fängen setzte er sich demüthig ruhig auf die im Garten befindliche Laube und begann den Sperling zu entseihen. Trotz mehrfachen Vorbegehens von Leuten an der Laube, trotz der Rufe und des Jähens aus einem der besagten Laube sehr nahe liegenden Fenster, setzte er sein Zerstückelwerk ruhig und mit einer ungläublichen Geschicklichkeit fort. Nachdem der Raubvogel diese Arbeit beendet hatte, ging er mit eben so großer Ruhe an sein Mahl, wobei er ganze Feh-n mit dem spitzen Schnabel löstrennte und verzehrte. Traurig war es anzusehen, wie eine ganze Schar von Sperlingen und Finken in den um die Laube herumstehenden Bäumen, sich verhielt haltend, dem Räuber bei seinem Handwerk zuseh und kaum wagte, einen Ton von sich zu geben, nur die Finken machten ab und zu Geschrei. Später bei zu großem Geräusch verwichend der Raubvogel, nicht vergehend die Hälfte seiner noch übrig gebliebenen Beute in den Fängen mitzuführen.

(Dr.-C.) Am 6. d. M., Nachmittags, ist in Siebichenstein der an der Straße belagene Stiel des Hauses Nr. 7 (am Zugangsweg nach der Rade'schen Spinners) eingestürzt und würde die Decke der darin befindlichen Wohnung sicherlich denselben Schicksal gelöst sein, wenn sie nicht Stütze auf einem in der Wohnung stehenden Schranke gefunden hätte. Derselben glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß Menschenleben nicht verloren gegangen sind, denn der in der Wohnung zufällig anwesende befindliche Arbeiter und Familienrath E. vermochte sich noch rechtzeitig ins Freie zu flüchten und sich somit vor einem ev. Erschlagen zu retten. — Das Haus gehört dem Rentier St., ist mit Pultdach versehen und haben darauf liegende Schmelzmaschinen beim Thauen die Verhinderung erweicht, so daß diesem Umfande das Malheur zuzuschreiben ist.

Civilstand. Meldung vom 7. März. Aufgegeben: Der Hallore Fr. Puppe u. C. Naude, H. Schloßgasse 4. — Der Maschinenflosser F. Büchner, alter Markt 33, u. P. Dred, Panisch 1. — Der Maler B. Großmann, Barßscheier 16, u. D. Seeburg, gr. Ulrichsstraße 59. — Der Diätar A. Heine, Kerpoldshaus, u. S. A. C. F. Lehmann, Halle a/S. Geboren: Dem Wagner R. Wolff ein S., Buchererstraße 20. — Dem Schneidermeister W. Stoye eine T., Gellstraße 57. — Dem Gehirnfürörer Fr. Klaus ein S., IV. Vereinsstraße 14. — Dem Dachbedermeister G. Renmann eine T., Gerbergasse 13. — Dem Schmid G. Hüji eine T., hinter der Landwehr 3. — Dem Birendner P. Lange ein S., Friedrichstraße 24. — Dem Bremier Fr. Hingel ein S., Kutschgasse 3. — Dem Kaufmann S. Goldschmidt ein S., Schwarzgasse 1. — Dem Schneidermeister J. C. F. G. Gestorben: Des Buchdrucker H. Wolff S., 1/2 Stde., Schwärze, Buchererstraße 20. — Der Drochschneider C. Frisch, 56 3. M. 23 T. Marasmos, Siebenhaus.

Siebichenstein: Meldung vom 5. März: Gestorben: Ein weibl. S., 3 T., Krämpfe, Reilstraße 34. Meldung vom 6. März: Aufgegeben: Der Kupferflossermeister C. F. J. Graul und J. M. Gerischer, Dorpat und Wittenberg. Geboren: Dem Zimmermann F. C. E. Schumann ein S., Rainsstraße 17. — Dem Handarbeiter W. G. Jansong eine T., Trochschneiderstraße 25. — Dem Maschinenwerkmeister J. F. C. Herzog eine T., Burgstraße 16. — Dem Handarbeiter J. G. Thiele ein S., Schleifweg 10.

Meldung vom 7. März: Geboren: Dem Handarbeiter P. F. Harder ein S., Adolfsplatz 15. Bericht des Vereines zu Halle a. S. am 8. März 1879. Weizen 1000 kg bei ausweichendem Angebot, geringere Qualitäten 150 bis 160 M., mittlere 170—174 M., feine 181—182 M. Roggen 1000 kg 132—135 M., feine 138—140 M. Gerste 1000 kg in sehr matter Haltung, für geringere Sorten, bessere und feinste in besserer Haltung, geringe Kangetriebe 144—150 M., bessere 156—170 M., feine Cerealier 180—200 M. Gerstemaß 50 kg 13,30 M. — 13,80 M. Oater 1000 kg 125—136 M., feine Sorten höher Platz. Weizen 50 kg 30—31 M. Mais 1000 kg Donau-, neue trockene Waare 130 M. bez., amerikanischer 125—130 M. Lupinen 1000 kg 85—100 M. Kleinfalten 50 kg rote 32—46 M., weiße 20—50 M., schwedische 40—50 M., Ägypte 50—70 M., Esparlette 17—18 M. Kleinfalten 1000 kg Raps 255—260 M. Stärke 50 kg 20—20,50 M. bez. bei vermehrter Nachfrage. Spiritus 10,000 Liter-Procente loco fall, Kartoffel- 51,50 M., Rüben- 49,50 M. Rüböl 50 kg 29 M. gefordert. Getreide 50 Kilo unverändert seit März/Juni bei gleichen Raten 6,50 M. bezahlt. Weizen 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M. Futtermehl 50 kg 6—6,50 M. Mehl, Roggen- 4,75—5 M., Weizenmehl 4 M., Weizenriesel 75 M. Gersten 50 kg 7,10—7,30 M.

Siebichenstein: Meldung vom 5. März: Gestorben: Ein weibl. S., 3 T., Krämpfe, Reilstraße 34. Meldung vom 6. März: Aufgegeben: Der Kupferflossermeister C. F. J. Graul und J. M. Gerischer, Dorpat und Wittenberg. Geboren: Dem Zimmermann F. C. E. Schumann ein S., Rainsstraße 17. — Dem Handarbeiter W. G. Jansong eine T., Trochschneiderstraße 25. — Dem Maschinenwerkmeister J. F. C. Herzog eine T., Burgstraße 16. — Dem Handarbeiter J. G. Thiele ein S., Schleifweg 10.

Meldung vom 7. März: Geboren: Dem Handarbeiter P. F. Harder ein S., Adolfsplatz 15.

Bericht des Vereines zu Halle a. S. am 8. März 1879.

Beize mit Ausschluß der Courage. Weizen 1000 kg bei ausweichendem Angebot, geringere Qualitäten 150 bis 160 M., mittlere 170—174 M., feine 181—182 M. Roggen 1000 kg 132—135 M., feine 138—140 M. Gerste 1000 kg in sehr matter Haltung, für geringere Sorten, bessere und feinste in besserer Haltung, geringe Kangetriebe 144—150 M., bessere 156—170 M., feine Cerealier 180—200 M. Gerstemaß 50 kg 13,30 M. — 13,80 M. Oater 1000 kg 125—136 M., feine Sorten höher Platz. Weizen 50 kg 30—31 M. Mais 1000 kg Donau-, neue trockene Waare 130 M. bez., amerikanischer 125—130 M. Lupinen 1000 kg 85—100 M. Kleinfalten 50 kg rote 32—46 M., weiße 20—50 M., schwedische 40—50 M., Ägypte 50—70 M., Esparlette 17—18 M. Kleinfalten 1000 kg Raps 255—260 M. Stärke 50 kg 20—20,50 M. bez. bei vermehrter Nachfrage. Spiritus 10,000 Liter-Procente loco fall, Kartoffel- 51,50 M., Rüben- 49,50 M. Rüböl 50 kg 29 M. gefordert. Getreide 50 Kilo unverändert seit März/Juni bei gleichen Raten 6,50 M. bezahlt. Weizen 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M. Futtermehl 50 kg 6—6,50 M. Mehl, Roggen- 4,75—5 M., Weizenmehl 4 M., Weizenriesel 75 M. Gersten 50 kg 7,10—7,30 M.

Rohzucker. Raffinieren sowohl wie Exporteure blieben auch in dieser Woche sehr zurückhaltend, und müßten die wenigen an den Markt gebrachten Partien Konvener wiederum A. 0,50—A. 1,00 billiger erlassen werden. Für Rohprodukte bestand bessere Frage, und konnten dieselben verhältnißmäßig S. anzuheben zu besapten. Raffinirter Zucker. Bei ruhiger Geschäft wurden zu ungefähre letzten Specien 25,000 Brode und 150,000 Kilo = 3000 Str. gem. Zucker umgelezt.

Heutige Notirungen: Raffinirter Zucker für 100 Kilo incl. je nach Farbe und Kern. Erythralzucker 90% 59,50—59,00 95% 58,00—57,50 Kornzucker 90% 59,50—59,00 95% 58,00—57,50 Rohzucker 94—99 58,50—46,00 Melasse ohne Tonne 8,00 Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand. Raffinade fein ohne Faß A. 75,50 „ fein „ „ 75,50 „ mittel „ „ 75,00—74,50 Melis Gemahl. Raffinade mit Faß A. 73,00—72,00 „ II „ „ 68,00—67,00 Paris, blondgelb „ „ 66,00—62,00 Braun „ „ 49,00—45,00

Nachtrag.

Verfalltes, 7. März. Die Kommission für die Untersuchung der Akte der Regierung vom 16. Mai 1877 berieht heute unter Zugiehung der Minister des Innern und der Justiz, Lepère und Leroyer. Letztere erklärten, das Kabinett habe von dem Berichte der Kommission Kenntnis bekommen, müsse aber an seinem Entschlusse festhalten, eine Verlegung der Minister vom 16. Mai in den Anklagestand zurückzuweisen. Die Kommission trat, nachdem die Minister die Sitzung verlassen hatten, alsbald in die nochmalige Berathung der Angelegenheit ein und beschloß mit 21 gegen 7 Stimmen, die Verlegung der Minister vom 16. Mai in den Anklagestand zu beantragen.

Die Kommission für Prüfung der Vorlage betreffend die Zurückverlegung des Sitzes der Kammer nach Paris hatte den Komitipräsidenten Waddington zu ihrer heutigen Sitzung eingeladen. Waddington erklärte, er werde der Vorlage nicht entgegen sein, wenn eine Ermächtigung durch den Kongreß erfolgen sollte; gleichwohl müsse er beantragen, daß die Frage bis dahin vertagt werde, wo die Frage wegen des Prozeßes gegen die Minister vom 16. Mai eine Lösung erfahren habe. Das linke Centrum hat beschlossen, die Zurückverlegung der Kammer nach Paris nicht zu unterstützen, weil es diese Frage als inopportun betrachte. Ferner beschloß das linke Centrum, daß sich keiner seiner Mitglieder als Mitglied in einer anderen parlamentarischen Gruppe einschreiben lassen dürfe.

Kapel, 7. März. Um fünf Uhr zehn Minuten Nachmittags wurde Passant zum Tode verurtheilt. Petersburg, 8. März. (Original-Telegramm.) Der Regierungsbote veröffentlicht drei Telegramme des Professors Schuchald und zwar von Wlajomka 3. März, dem 21. März, und von Nikoloje, 6. März. Dieselben besagen, daß der Gesundheitszustand in Stawroge jetzt gänzlich und nur Boden schwach vorhanden sein. Im Dezember seien dort Fälle levanantischer Pest, nicht indischer, vorgekommen. Augenblicklich sei die Verorsam, betreffend Stawroge und Nikoloje, geschwunden.

Koris-Meloff meldet hierzu, daß in den sichernojarschen und jenotajewischen Bezirken, asirhan, bezirsk, mit 118 000 Einwohnern, seit Ausbruch der Epidemie, Oktober bis 7. Februar, an welchem der letzte Todesfall vorgekommen, gegen 500 Menschen gestorben seien. Augenblicklich erscheine die Epidemie überwältigt, da die Absonderung der Kranken erwiderte Waagen dieselben gegen Ansteckung schütze. Die Seilenschaft könne sich vollständig beruhigen und alle Geschäfte wieder aufnehmen.

Bemerkliches.

Hamburg. (Eiden einer deutschen Schiffsmannschaft.) In Liverpool kam am 5. d. die aus 9 Personen bestehende Mannschaft der deutschen Bark „Friedrich“ an. Das Schiff mußte wegen seines leeren Zustandes verlassen werden. Die unglückliche Mannschaft brachte fünf Tage und Nächte ohne Speise oder Trant im Ladewerk zu und hatte schreckliche Leiden auszuhalten. Der Kapitän und ein Matrose wurden über Bord geworfen; letzterer ertrank.

Die Schiffbrüchigen wurden in belagerten Zustand gebracht.

An Professor Nordenskiöld ist aus Helsingfors in Finland verwichene eine aus Briefen und Zeitungen bestehende Sendung abgegangen, in der Hoffnung, daß die Behörden in Ostibirien auf irgend eine Weise Gelegenheit erhalten könnten, dieselbe weiter befördern zu lassen.

darauf: Da, wenn der Versuch glücken soll, keine Zeit mehr zu verlieren war, so hielt man es für nötig, die Abfertigung zu beschleunigen, ohne erst beizupackende Briefe aus Schweden abzuwarten.

Auch von Kaufleuten aus Irkutsk wird der Expedition auf den erwähnten Markt gebracht werden, ist zu vermuten, daß dieselben ungefähr gleichzeitig mit den von hier abgehenden Sendung nach Irkutsk gelangen werden, und da angenehmer ist, daß die Behörden in Ostibirien sich sogleich dem Empfang der Nachrichten über die Expedition mit dieser in Verbindung setzen werden, so wäre es nicht unmöglich, daß die kleine Sendung ihr Ziel erreichen könnte.

Nürnberg 50 Pfg.-Laden, 10. Kleinschmieden 10.

Grosses Lager v. Blechwaaren, als: Eimer von Weißblech, sehr groß, Casserole mit Eisenfuß, Kochtöpfe mit u. ohne Einstränge, Druckflüge aller Art, Milchsiebe, Guckelöcher, Gießkannen, Achsenaufsätze, Reibzischen, Biertrichter, Kaffee-Trichter u. Siebe, Waschanlagen, Waschbuden rund oval, Porzellan-, Kaffee-, Zucker- und Theeküchen, Botanienvorwärmeln; ferner: Stubeisen, Handseger, Kleiderbürsten, Hutbürsten, Schablonen zur Wäschelei, Kaffee-taschen, Kompottkannen, Wasser-Platzfenster, Tischgläser, Spielwaaren aller Art in Schachteln und einzeln, jedes Stück nur 50 Pfg.

Zink-Küchen, das Stück 1 M., Tischgläser mit Fuß à 1 M., Bierdeckel (1/2 Tr.) u. Glasdeckel 1 M., mit Porzellanplatte 1 M. 50 3 im

Nürnberg 50 Pfg.-Laden, 10. Kleinschmieden 10.

Auction.

Mittwoch den 12. März e. Nachmittags 2 1/2 Uhr versteigert ich Krause Nr. 3: 1 Fraunhofer'sche, 4 H. Drehbänke, 1 Stange, 1 Ständerpumpe mit 2 Schwungradern, die eigene Formlasten, 2 Schreibpulte, 1 Baarenschrank, 1 Decimalswaage, 1 Handwagen e. W. Elste, ger. Auctions-Commissar.

Gänzlicher Anserkauf

wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe: Porzellan- und Glaswaaren, Fischkännchen, Korbs, Blech, Zinn u. Alu-Schüsseln, Waaren, Cylinder, Dugend 50, 500 Stück Blumenwagen spottbillig, Zinnscher, Ladir 2 M., weiß 1 M., prima Teller 1 M. 50 3, Seidelunterzieher, Duzend 1 M. 50 3 nur bis 16. März, vom Montag den 17. d. jedesmal von 9 Uhr an große Auction: bis dahin zu wirklich spottbilligen Preisen. Jeder Käufer erhält eine Wunderachtel gratis.

Gustav Kiedel, 72. Dorer Leipzigerstraße 72.

Ein Haus

mit drei Läden, in bester Geschäftslage hier, 850 3 Miethsbeitrag, soll für 15000 3 bei 2000 3 Anzahlung verkauft werden.

Eine Kohlenhöhle

billig zu verk. gr. Ulrichstr. 23, 1. Eine Waschmaschine, ein fupf. Wascheffel billig zu verk. Steinweg 42, 11.

Weizen- u. Gerstenstroh

verkauft gr. Brauhausgasse 30. Ein preisverthes starkes Arbeitspferd steht zum Verkauf bei

Preissselbeeren

Carl Engling, Leipzigerstraße 78 und Fiktalen. Kanarienhähne, feine Koller, nebst Heubauer zu verkaufen H. Schlam 4, II. 2 fette Vandschw. 3. ver. Weidenplan 11.

Contrabaß

mit Bogen und Riemen ist für 8 3/4 zu verk. Harz 38. Konmoden mit und ohne Glasausfach, Küchenschränke, Stühle, ovale Tische billig zu verk. bei Karl Zubandt, Sophienstr. 32.

Ein älteres Mädchen bei Kinder wird zum 1. April gesucht

Ein geübte Nähterin sucht Beschäft. in u. außer dem Hause Sophienstraße 32.

Zu meinem Hause, Mühlweg 11, ist die Bel-Etage von 6 Zimmern u. Zubehör zum 1. October zu vermieten.

Professorin Cosack.

Die größere Hälfte der I. Etage und eine kleine Wohnung sind zum 1. April noch zu beziehen Neillstraße 5 in Giebidenstein.

Bel-Etage zu vermieten

2 herrlich. Wohnungen, je aus 6 heizbaren St. besteh., mit Gartenantheil, p. 1. April zu verm. Bernburgerstraße 29.

Ein freundl. Wohnz. 4-5 Stuben, K., R. und Zubehör, mit Gartenantheil, 1 April zu vermieten

2-3 Piesen, Entrée, 1. Et., f. möbl., an 1 oder 2 Herren zu v. Weidenplan 14, I.

Wohnung zu 30 3/4 zu v. Wudererstr. 34.

St., K., R. u. Zub. zu 46 3/4 an einz. anst. Leute abzuverm. gr. Steinstr. 73, III.

Stube, K., R. u. Zub. Wörlingerstr. 8d.

1 St., 2 K., R. zu beziehen H. Ritterg. 2, I. Stube, Kammer, Küche 1 April zu beziehen.

Stube, K., R. u. Zub. Wörlingerstr. 8d.

2 St., K., R., Entrée nebst allem Zubehör zum 1. April zu beziehen

Stube, K., R. u. Zub. Wörlingerstr. 8d.

2 St., 2 K., R. u. Zubehö zu vermieten Dörfenstraße 6.

Zum 1. April 2 St., 2 K., R. II. Steinstraße 2.

Stube, Kammer, Küche mit Wasserleitung, 3 Treppen hoch, an einzelne ruhige Leute zu vermieten. Preis 135 M. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wohnung, 31 3/4, gl. o. sp. Böckstr. 13, I.

Ein freundliche gesunde Wohnung mit Gärtchen ist für 90 3/4 zu vermieten und zum 1. April zu bez. Das Nähere beim Kaufmann Zahlberg, Steinweg.

1 Wohnung zu 52 3/4 v. Wörlinger Weg 5.

Stube und Kammer an e. einzelne Person 1. April zu vermieten alter Markt 21.

Kl. Wohnung zu vermieten Weingärten 18. Kl. Stube mit Bett H. Ulrichstraße 7, Hof. Kl. St. mit Bett sof. zu bez. Heiligerstr. 21.

Stube, Kammer für 2 junge Handwerksgelesen zu vermieten

Wilmhelmsstr. 16a, III. Stube, K., R. zu verm. H. Schlam 4, I.

Wilmhelmsstraße 15

möbl. Wohnung pr. 1. April zu vermieten. 1 fribl. möbl. St. u. K. z. verm. Herriettenstr. 23.

Möbl. Stube und Kammer zu verm.

alte Promenade 14a, p. Ein geräum. Zimmer, möblirt, auch ohne Möbel, sofort zu vermieten alter Markt 6, I.

Sehr freundliche Wohnung, 3 St., 1 K., Küche, Keller u. großer Bodenraum, sofort zu vermieten

H. Steinstraße 6. Wohnung, Preis 34 3/4, 3 Tr., zu vermieten Sophienstraße 34.

Fr. Stube m. Bett alter Markt 15, II.

Möblirtes Zimmer gr. Ulrichstr. 53, II. Möbl. St. u. K. in fremdl. Lage sof. o. sp. zu bez. Friedrichstr. 16, II. a. Weidenpl.

Möbl. St. zu vermieten

Glauchausische Kirche 13, I. L. nach d. Prom. Möbl. Wohnung Kleinschmieden 7, I.

Möbl. St. u. K. z. verm. gr. Brauhausg. 16, I.

St. fribl. möbl. Wohnz.

zu beziehen Brüderstraße 13, I. Möbl. Stube u. K. gr. Märkerstr. 4, II.

Kl. möbl. St. z. 15. März verm.

Leipzigerstr. 7, III. r. feine möbl. Wohnung 1. April Königsstr. 16, II.

Ein freundl. möblirtes Zimmer mit auch ohne Kabinett ist zu vermieten

Giebidenstein, Burgstraße 34a. Eine möbl. Stube für einen Herrn nahe d. Bahnhof Leipzigerstraße 58 im Laden.

1 möbl. Stube u. Schlafst. Langegasse 1, I.

Ein Mitbewohner einer möbl. Stube und Kammer gesucht, Preis 7 M. 50 3. Schmeerstraße 30.

Witwen- u. St. u. K. sof. am Leipz. Thurm 10, II.

St. mit Bett 1. April zu v. Schulgasse 1. Anst. heizb. Schlafstellen Schulgasse 1.

fr. möbl. Stube verm.

Vindenstr. 13, I. Anst. Schlafstelle gr. Ulrichstr. 52, H. II. Anst. Schlafst. m. R. gr. Brauhausg. 19, II.

Anst. Schlafstelle m. R. gr. Schloßg. 12.

Anst. Logis mit Kofl. H. Sandberg 20, I. Anst. Schlafstelle offen Schmeerstraße 3. Schlafst. (sep. Eing.) Mannischestr. 11, Hof 1. Anst. Schlafst. mit Kofl. Vandwehstr. 12, p. Anst. Schlafstellen offen Wudererstr. 4, Sout.

Wohnungs-Gesuch.

1 Stube, Kammer, Küche u. wird vom 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter H. A. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein kinderl. Beamtenf. f. Anfangs April

eine freundl. n. zu hoch gel. Wohnung, 2-3 St. und Zubehör in der Nähe des Waisenhanfes. Adr. v. erb. u. G. 3. bis 12. b. mit Preisang. in d. Ann.-Exp. v. W. Zwick.

Ein Dame von 20 3. wünscht Aufnahme

u. Pension in e. gebildeten Familie. Offerten unter A. B. C. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Per 1. April c.

wird eine freundl. und ruh. g. belagene Wohnung: St., K., K. und Zubehör (Wasserleitung etc.) in anständ. Hause von stillem Miether gesucht.

Off. mit Preis sub: A. B. C. an Rud. Mosse, Halle a/S.

Ein geräumige Bel-Etage oder hohes Parterre

in der Nähe des Marktes, zum Geschäft passend, wird per 1. October zu mieten gesucht. Offerten bittet man in der Exped. d. Bl. unter H. D. niederzulagen.

Ein Studirender sucht eine Wohnung

in der Nähe der Universität. Gefällige Offerten mit genauer Preisangabe sind niederzulagen Geisstraße 67 i. Laden.

Ein paar einzelne Leute suchen für sogleich

oder bis zum 1. April ein Logis von St., K. u. R. Adr. unter G. in der Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer sofort gesucht

Offerten unter A. B. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Verloren

ein Cigarrenetui mit grüner Schale. Dem Finder angemessene Belohnung. Abzugeben Geisstraße 67 i. L.

Maschinen und Zeger, der alle Reparaturen selbständig machen kann

sucht Stelle. Zuschriften tieben zu Diensten. Schriftl. Off. unter G. S. a. d. Exp. d. Bl. erb.

Gründlichen Unterricht im Clavier- und Violinspiel

ertheile auch außer dem Hause. L. Heinze, Wörthwinger 7, Hinterhaus II.

Geld gegen gute Wechsel u. n. Schmel, Weidenplan 8.

Meinen schönen Trodenplan sowie meine leicht gehende Drehrolle bringe den geehrten Herrschaften in empfehlende Erinnerung.

F. J. Keil, Vandwehstraße 12.

Wäschestickerei

wird angenommen. Schütz, H. Berlin 1, 2. Etage.

Der S. C. Abschieds-Commars

findet Dienstag den 11/III. im neuen Theater. Natl. Eintrittslos für unentgeltlich täglich von 12 bis 1 Uhr in der Dresdener Bierhalle zu haben.

Der S. C. zu Halle a. d. Saale.

Das präsidirende Corps „Borussia.“ J. A. von Maltzahn. x x x

Ein Diensth. W. Hage, verl. Kammergeschf. b. gr. Schlam. Altag. Geisstr. 28.

Haararbeiten werden sauber gefertigt

Neue Höhe von 4 M. an. G. Sonnabend, Martinsgasse 1.

Strohüte

werden angenommen z. Wägen u. Wodzerwahren. E. Trog, Vandwehstr. 6.

Kapital-Gesuch.

30 000 M. auf gute Hypoth. werden von einem pünktl. Rückzahler zu leihen gesucht. Offerten unter B. in d. Exped. d. Bl. erb.

4000 3 gegen pupillartliche Sicherheit anzuleihen durch

Gebrüder Ziegler.

„Concert-Haus.“

Heute Sonntag den 9. März zwei grosse Concerte. Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr u. Abends 8 Uhr. - Entrée 30 3

In beiden Concerten kommt mit zur Aufführung: Ein Leipziger Ostermess-Sonntag.

Grosses Tongemalde von Menzel. Herm. Thielscher, Musikdirektor.

Böhmische Bier-Halle, gr. Ulrichstr. 24.

Heute Sonntag Grosses Bockbierfest und fr. Speckfuchen.

C. Lücke's Restaurant, Domplatz 10.

Sonntag früh Speckfuchen.



C. Lücke's Restaurant, Domplatz 10.

Saff's Restauration.

Sonntag 1. Aufstich Bockbier u. frischen Speckkuchen.

Strassburger Keller, 1. gr. Schlam 1.

Sonntag Grieses großes Bockbierfest. Früh 9 Uhr Speckfuchen. C. Mahter.

Cremitage.

Heute Sonntag Tanz-Musik.

